

# Allerlei aus der Taubstummenvvelt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummenvzeitung**

Band (Jahr): **6 (1912)**

Heft 22

PDF erstellt am: **27.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

solte stets ein Taubstummlehrer oder Taubstummenseelsorger als Sachverständiger beigezogen oder der S. F. f. T. um Mitwirkung gebeten werden.

Der S. F. f. T. errichte baldigst für Männer und Frauen noch mehr Taubstummenseelsorger, evangelische und katholische, welche alles in sich vereinigen, was unter II., 10. angeführt worden ist.

Ich schließe mit dem innigen Wunsch: Möchte doch dieser Vortrag reiche Frucht bringen in meinem schönen Vaterland, das die Natur so herrlich bedacht hat als Schatzkästlein Europas!

### Allerlei aus der Taubstummenseelsorgerwelt

**Aus dem zwölften Bericht der Taubstummenseelsorger im Kanton Bern vom Oktober 1911 bis September 1912.** Mit Freude machen wir den Taubstummenseelsorgerbericht, denn das Berichtsjahr hat einen normalen, ruhigen Verlauf genommen. Allen Taubstummen ist es ermöglicht, mehrere Gottesdienste zu besuchen; sie tun es fleißig, und wir dürfen sagen: freudig und dankbar. Das Interesse der Hörenden für die Taubstummen ist infolge der Tätigkeit unseres Predigers mächtig gewachsen. Der kantonale Fürsorgeverein hat innert Jahresfrist 1400 Mitglieder gewonnen, die sich zu einem jährlichen Beitrag im Minimum von 2 Franken verpflichtet haben. Der Verein ist jetzt schon so erstarkt, daß es ihm möglich ist, arme Taubstumme, gerade so wie es not tut, zu unterstützen.

Es sind 18 Predigtzentren mit 51 Predigten. Zu den kleineren Predigtbezirken gehören Gstaad, Zweisimmen, Frutigen und Laupen, zu den größeren Thun, Stalden, Langenthal, Herzogenbuchsee, Burgdorf und Langnau. Die Anwesenheit, in Prozentzahlen ausgedrückt, ist groß und beschämt vielerorts den Kirchenbesuch der Hörenden. Es gibt leider unter unsern Leuten solche, die sich vom Gottesdienst in der Kirche fernhalten und die Unzufriedenen spielen, weil sie am Prediger eins und anderes auszusetzen wissen; so schreibt Herr Sutermeister unterm 19. Mai: „Auch in unserer Heerde haben wir räubige Schafe und wir müssen Obacht geben, daß sie keine anderen anstecken“.

Angenehm und freudig wurden die Taubstummen in Herzogenbuchsee, 17. Dezember, als sie nach der Predigt ins Bewirtungslokal traten, durch einen großen, von der Pfarrfamilie prächtig

geschmückten Weihnachtsbaum überrascht; bei demselben standen die Töchter der dortigen Haushaltungsschule und sangen Weihnachtslieder. Wenn diese auch nicht zu den Ohren der Taubstummen gelangten, so hatten sie doch ihre helle Freude an der Veranstaltung. Die Gemeinde Herzogenbuchsee übernimmt immer in freundlicher Weise die Erfrischung der taubstummen Predigtbesucher. In Frutigen, 24. Dezember, stellte der Kaffeewirt Müller das Lokal und seinen eigenen Weihnachtsbaum zur Verfügung. Der Predigt wohnten der Bahnvorstand von Mülenen und seine Frau bei und betätigten sich nachher an der Christbaumfeier. In Biel, 31. Dezember, überließ der Blaukreuz-Verein seinen großen Weihnachtsbaum. Die Weihnachtsgeschenke wurden auch diesmal von den gleichen Firmen, die schon im letzten Bericht angeführt sind, gütigst verabsolgt und Frau M. im Dählhölzli legte 10 Fr. bei; Frau Sch. in G. spendete zu den zwei dortigen Kollationen je 10 Fr. Herr Sutermeister verzeigt viermal Besuche der Predigt durch Taubstummenseelsorger und den Präsidenten des Komitees, und erfreute sich mehrmals der Anwesenheit des Ortspfarrers.

Allen diesen sei für ihre Gaben und persönliche Teilnahme, durch die sie unsere Schutzbefohlenen erfreuten und ihre Liebe für die Taubstummenfache bekunden, herzlich gedankt.

Die Austeilung des Abendmahls, wobei der Ortsgeistliche bereitwillig mitwirkte, erfolgte an den heiligen Sonntagen. Die heilige Handlung machte sichtlich tiefen Eindruck auf die Anwesenden.

Nach Schluß jedes Gottesdienstes sammelt ein Taubstummer Gaben für das Taubstummenseelsorgerheim; begreiflich findet der Witwe Scherflein Nachahmung; immerhin wurden 222 Fr. zusammengelegt. Herr Sutermeister versucht auf allerlei Art seine Taubstummen zu interessieren, so hat er mehrmals seine kleine Gemeinde photographiert und ihr dadurch Freude gemacht.

Die allsonntägliche Predigt und anschließende Unterhaltung während der Bewirtung und bis zum Abgang der Bahnzüge bringt ein ordentliches Maß Arbeit, mehr aber noch verursachen die Hausbesuche große Anstrengung. Da muß oft ein weiter Weg gemacht werden, um in einem entlegenen Haus einem traurigen, sich verlassen fühlenden Herzen Aufmunterung und Trost zu bringen. Das Unterbringen von Stellenlosen bietet große Schwierigkeiten; unser Prediger und seine Frau scheuen keine Mühe, um Erfolg zu erzielen; gelingt es nicht beim ersten,

so doch am zweiten oder dritten Ort. Ihre Besuche werden immer dankbar angenommen, besonders von Kranken und Leidenden, und ein freundliches Wort und Hinweis auf den Allmächtigen findet gute Aufnahme.

Die Versorgung und Platzierung taubstummer Töchter ist schwieriger und verursacht mehr Mühe, wie die der männlichen Taubstummen. Die Auswahl der Berufe ist kleiner und zudem sind die Töchter größeren Gefahren ausgesetzt und oft zu schwach, die Versuchung zu fliehen. Eine junge katholische Tochter gab Frau Sutermeister besonders viel zu tun.

Herr Sutermeister darf auf das abgelaufene Jahr mit Genugtuung zurückblicken. Als Taubstummenprediger hat er viel Gutes gewirkt.

Wir danken allen denen, die am guten Werk das Jahr hindurch gearbeitet und die es durch Mithilfe unterstützt haben, und wünschen, der Segen Gottes möge wie bisher auch fernerhin auf ihm ruhen.

**Namens des Komitees für Taubstummenpastoration,**  
Der Berichterstatter: F. Ueberjar.

**Schweiz. Fürsorgeverein für Taubstumme**  
Vereins-Mitteilungen.

**Kanton Bern.** Das bernische Subkomitee hat einen Versuch gemacht mit der Anstellung eines gehörlosen Vereinsboten zum Werben von Mitgliedern, und dieser Versuch darf als wohl gelungen betrachtet werden. Hat doch der Vereinsbote innert 12 Wochen nicht weniger als 1056 Unterschriften gesammelt und fast alle händigten ihm auch sofort ihren Jahresbeitrag ein.

**Kanton Solothurn.** Hier hat sich ein Subkomitee gebildet aus folgenden Herren: Dr. F. Schubiger-Hartmann, Prof. Dr. B. Wyß und Pfr. Irlet, alle drei in der Stadt Solothurn. Die Werbetätigkeit soll nach Neujahr beginnen, die Drucksachen hierfür sind bereits entworfen. Möge auch dieses neueste Zweiglein unseres Vereins fröhlich blühen und Frucht bringen!

**Adressänderungen**

können uns noch bis zum 10. Dezember für den Neudruck der Abonnentenliste mitgeteilt werden.

**Büchertisch**

Der Verein für Verbreitung guter Schriften Basel gibt als Nr. 95 heraus:

**Barfüßle** von Berthold Auerbach. Preis 30 Rp.

Unbestritten die schönste unter seinen Schwarzwälder Dorfgeschichten. Ein verschupptes Waisenkind, ein Aichenbrödel erwirbt sich seinen Prinzen, den reichsten und kräftigsten Bauernsohn, einzig und allein durch seine Tüchtigkeit und Klugheit.

**Kleine Geschichten** und eine Auswahl von Gedichten. Für taubstumme Kinder. Herausgegeben von E. Neuschert. Kommissions-Verlag von Dietig & Siemens. Berlin C 2.

Ein Lesebuch für taubstumme Kinder! Es könnte zwar ebenso gut auch hörenden dienen: denn manches der darin enthaltenen Lesestücke trifft man in den Lesebüchern der Volksschule. Auch sind im allgemeinen die Lesestoffe keineswegs so zubereitet, daß das taubstumme Kind sie ohne weiteres und gänzlich versteht. Es braucht auch für dieses Buch einen Erklärer. — Daß aber das vorliegende Werk in vielen Taubstummenanstalten Anklang gefunden hat, beweist sein Erscheinen in zweiter Auflage. Zu bedauern ist nur, daß so wenig Bilder darin sind. Ein Mehr davon würde dem Büchlein noch mehr Freunde gewinnen, nicht nur unter den Lehrern, sondern auch unter den taubstummen Kindern.

**Briefkasten**

**H. B. in G.** Frä. H. B., Damenschneiderin, wohnt in Zweisimmen, E. Str. in der Stadt Bern, E. H. in Aeffligen. Wegen des taubstummen Knaben Sp. haben wir uns an das Glarner Subkomitee unseres Vereins gewandt; Sie könnten auch selbst mit der Präsidentin desselben sprechen: Frau Dr. med. Emilia Mercier-Lendi in Glarus. Gruß!

**J. G. W. in T.** Danke für den Brief. Auch wir bedauern die Trennung. Gegen Boshaftigkeit ist man leider oft machtlos; dann ist Stillesein die beste Gegenwehr.

**Anzeigen**

**Wer** die Taubstummen-Zeitung **nicht mehr** haben will für das Jahr **1913**, der möge uns das **jetzt schon** mitteilen, damit sein Name nicht vergeblich neu gedruckt wird bei der bedorftenden Neuauflage der Abonnentenliste.

**Wer** kann uns **Nr. 18** unseres Blattes (15. Sept. 1912) überlassen? Wir besitzen nichts mehr davon. Die Administration der Schw. T. Z.

Die Aufnahme von Schwarzenburg ist verunglückt, soll aber gelegentlich wiederholt werden.